



Gedenken 2025

anlässlich des 87. Jahrestages der sogenannten
»Reichskristallnacht« vom 9. November 1938

Die sogenannte Reichskristallnacht vor 87 Jahren war ein beklemmender Höhepunkt der nationalsozialistischen Aggression und ein nicht übersehbarer Gewaltexzess gegen jüdische Männer, Frauen und Kinder. Er brachte Angst und Verzweiflung, extreme psychische Belastung und existenzielle Bedrohung über die jüdischen Familien. Die schreckliche Wirkkraft dieses Tages ist bis in unsere unmittelbare Gegenwart spürbar; damals wurde das Tor nach Auschwitz aufgestoßen.

Besonders verletzte Opfer der rassistischen Verfolgung waren Kinder und Jugendliche. In der Schule, in Vereinen und allen anderen gesellschaftlichen Bereichen waren sie weitgehend schutzlos der Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung ausgesetzt.

Der Druck auf jüdische Kinder und Jugendliche und ihre soziale Isolation hatte seit 1933 kontinuierlich zugenommen – insbesondere im Schulbetrieb. Bereits 1933 wurden die meisten der jüdischen Lehrer und Schulbeamten entlassen. Das »Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen« von 1934, das nur noch ein-einhalb Prozent »nicht arische« Schulkinder an Gymnasien zuließ, verwehrte vielen Kindern aus jüdischen Familien einen höheren Schulabschluss.

Die dritte Klasse der jüdischen Volksschule München 1937. Elf der 48 abgebildeten Kinder überleben nicht, ebenso wie ihr Lehrer Ferdinand Kissinger (l. außen).

Foto: Privatschatz Karl Süßheim, Margit Suesheim (1), New York, und Familie



In München ging man noch weiter. Das Schulamt forderte über die Schulleiter der Volksschulen jüdische Eltern auf, ihre Kinder aus der Schule zu nehmen. Diese Nötigung hatte zur Folge, dass fast alle jüdischen Grundschulkinder in München von den Pflichtschulen verdrängt wurden.

1935 waren bereits rund 25 % aller deutschen Lehrer in die nationalsozialistische Partei eingetreten. Rassenkunde und Rassenideologie wurde an den Schulen gelehrt und praktiziert; jüdische Kinder mussten Demütigungen und Benachteiligung erleiden. Schlag auf Schlag veränderten anti-jüdische Gesetze und Verordnungen das Leben der Kinder und das ihrer Familien; Hoffnungen für die Zukunft und Lebenswege wurden irreparabel zerstört.

In den Novembertagen des Jahres 1938 waren in München über 1.000 Männer, oft Familienväter; nach einer brutalen Hetzjagd ins KZ Dachau verschleppt worden, wo sie gedemütigt, misshandelt und manche von ihnen getötet wurden. Für deren Kinder war die Geborgenheit in der Familie ein für alle Mal vorbei.

Unmittelbar nach den Novemberpogromen kam der Erlass des Reichsministeriums für Wissenschaften, dass jüdischen Kindern der Besuch deutscher Schulen grundsätzlich nicht mehr gestattet sei; sie durften nur noch jüdische Schulen besuchen. Die jüdischen Gemeinden mussten dazu ihr eigenes Schulwesen ausbauen.

Nach dem 9. November 1938 wurde die jüdische Schule, die unmittelbar an die in der Pogromnacht zerstörte und ausgebrannte Ohel-Jakob-Synagoge in der Herzog-Rudolf-Straße grenzte, bis Januar 1939 geschlossen.

Hatten die Schülerzahlen an der jüdischen Schule 1936 mit 400 noch ihren Höchststand erreicht gehabt, waren es im Oktober 1941 nur noch 99. Viele der Schulkinder hatten durch Trennung von den Eltern mit »Kindertransporten« von Fluchthilfeorganisationen oder die oft

gefährvolle Emigration mit ihren Familien ins sichere Ausland gelangen können.

Als am 20. Juni 1942 die jüdischen Schulen dann reichsweit endgültig geschlossen wurden, war das Ende der Geschichte der jüdischen Schule in München bereits vollzogen. 57 von den verbliebenen 99 Kindern und drei Klassenlehrer waren am 20. November 1941 mit ihren Familien nach Kaunas, 29 Kinder mit Familien, eine Lehrerin und eine Aushilfe am 4. April 1942 nach Piaski deportiert und ermordet worden. Von den letzten 13 Schülerinnen und Schülern der jüdischen Schule mussten die meisten im Milbertshofener Lager wohnen. Dort stellte ihnen der als einziger verbliebene Lehrer und Schulleiter, Dr. Siegfried Keßler, etwas Schulmaterial bereit.

Für alle Münchnerinnen und Münchner erkennbar hatte die erbarmungslose Verfolgung der jüdischen Kinder und ihrer Eltern, die in Deportation und systematischer Ermordung endete, am 9. November 1938 ihren Ausgang genommen.

Gott voller Barmherzigkeit, gewähre vollkommene Ruhe unter den Fittichen Deiner göttlichen Gegenwart [...] allen Seelen der sechs Millionen Juden, den Opfern der Schoah in Europa, die [...] ermordet, hingeschlachtet oder verbrannt und vernichtet wurden in Auschwitz, Bergen-Belsen, Majdanek, Treblinka und in den übrigen Vernichtungslagern.

Auszug aus dem Gebet »El Male Rachamim« zum Gedenken an die als Märtyrer Umgekommenen

Sonntag, 9. November 2025 18 Uhr
Im Saal des Alten Rathauses, Marienplatz 15

Anmeldung erforderlich bis spätestens Mo, 5.11.2025
unter <https://www.nsdoku.de/gedenken9nov38>
Die Gedenkveranstaltung wird live übertragen
auf <https://www.youtube.com/nsdoku> und
www.gedenken9nov38.de/live.

»Sentimental Sarabande«

Musik: Benjamin Britten (1913–1976), Streichorchester

Ansprachen

■ Dieter Reiter

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

■ Dr. h. c. mult. Charlotte Knobloch

Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München
und Oberbayern

Theme from »Schindler's List«

Musik: John Williams (1932), arr. Amy Barlowe, Violine, Viola,
Klavier

Vortrag

»Alle anständigen Menschen müssten mit Abscheu von
dieser Nazi-Partei abrücken«. Moralische (Selbst-)
Vergewisserung in der NS-Zeit 1933–1945

Prof. Dr. Frank Bajohr

Professor am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-
Universität München

»Berceuse sfaradite«

Paul Ben-Haim (1897–1984), Violine, Klavier

Gedenken an das Schicksal vertriebener sowie ermor-

deter ehemaliger jüdischer Schüler des Maximilians-
gymnasiums und ihrer Familien vorgetragen von Schülern
und Schülerinnen des Maximiliansgymnasiums

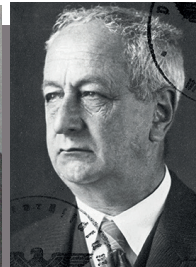
»Eli Eli«

Text: Hannah Szenes (1921–1944) / Musik: David Zehavi
(1910–1977), arr. Gil Aldema, Kammerchor

El Male Rachamim (Gedenkgebet)

Rabbiner Shmuel Aharon Brodman

Musikalische Umrahmung unter Leitung von Anton Waas
durch Schüler und Schülerinnen des Maximiliansgymnasiums

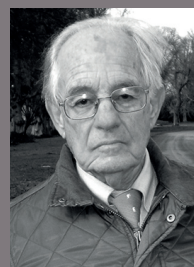


Hugo Helbing (1863, München – 1938
in München seinen schweren Verletzungen
infolge der Kristallnacht erlegen)

Siegmund Hellmann (1872, München –
1942 ermordet im KZ Theresienstadt)
und seine Schwester **Carry Brachvogel**,
geb. Hellmann (1864, München – 1942
ermordet im KZ Theresienstadt)

Hermann Lismann (1878, München –
1943 ermordet im VL Lublin-Majdanek)

Edgar Feuchtwanger (1924, München –
im Februar 1939 nach England geschickt,
dort am 22.08.2025 verstorben)



Gedenkveranstaltungen zum 87. Jahrestag des 9. November 1938

»Münchnerinnen und Münchner gedenken
ihrer verfolgten jüdischen Nachbarn«

■■■ Donnerstag, 6. November 2025, 19 Uhr

Der Haidhauser Bürgerbräukeller – Biertempel, Hitler-Putsch und Elser-Attentat

Begrüßung durch die Vorsitzende des BA 17 Carmen
Dullinger-Oßwald

Musikalische Umrahmung

Die bewegte Geschichte des Bürgerbräukellers vorgestellt
von Hermann Wilhelm (Vorsitzender des Unterausschuss
Kultur im BA 5) und Jörg Spengler (Vorsitzender des BA 5)

Veranstalter: Bezirksausschuss 5 Au-Haidhausen und
BA 17 Obergiesing-Fasangarten

Verantwortlich: Jörg Spengler

Kontakt für Rückfragen: 0172-8182893

Veranstaltungsort: Bodenmahnmal für Georg Elser am
Gasteig in München

■■■ Samstag, 8. November 2025, 15 Uhr

Gedenkveranstaltung zum 9. November 1938

Lesung von Biografien und Erinnerung an die Münchner
Opfer der so genannten »Schutzhaftaktion« und deren
Familien durch BA-Mitglieder.

Der Name »Reichskristallnacht« erinnert an die
Glasscherben der zertrümmerten jüdischen Geschäfte und
der zerstörten Synagogen. Er erinnert nicht an die weit
über 1.000 jüdischen Männer aus München, die in den
Tagen ab dem 9. November 1938 ihrer Freiheit beraubt

und ins KZ Dachau verschleppt wurden. Viele wurden dort
ermordet, starben infolge der brutalen Misshandlungen
oder vorenthaltener medizinischer Versorgung.

Ihr Leid und das ihrer Familien lässt sich kaum erahnen.

Die Gedenkstunde wird musikalisch umrahmt von
Bernhard Freitag (Klarinette).

Veranstalter: Bezirksausschuss 23 Allach-Untermem-
zing in Kooperation mit »Gegen Vergessen – Für
Demokratie e.V.«, RAG München

Kontakt für Rückfragen: 0171-900 59 20

Veranstaltungsort: Oertelplatz, 80999 München

■■■ Sonntag, 9. November 2025, 11 Uhr

»Passt nicht ins Programm« - Jüdische Lieder

Pogrome gegen Juden gab es schon vor und auch nach
dem 9. November 1938, zuletzt am 7. Oktober 2023.
Antisemitischer Hass speist sich u.a. aus stereotypen
Vorurteilen. Und wenn Diskussionen um Nahost im Sumpf
von Angriff und Verteidigung, Schuldzuweisung und
Verletzung verharren, soll die Kunst für alle Menschen den
Witz, den Geist und die Sehnsucht nach Frieden und
Freiheit, wie sie im Judentum verankert sind, zeigen.

Susanne Weinhöppel spannt einen Bogen bis zurück ins
19. Jahrhundert mit Liedern zur Harfe und Geschichten voll
jüdischer Poesie.

Texte u.a. von Heine, Biermann, Kreisler, Cohen, Dylan,
Gebirtig, Mehring, Halevi, Merbaum, Sutzkever,
Tucholsky, Weinhöppel

Veranstalter: Kulturbühne Hinterhalt in Geretsried

Kontakt für Rückfragen: 01520-9005 999

Veranstaltungsort: Dorfladen Gelting e.G.,
Wolftrathhauser Strasse 2, 82538 Geretsried

■■■ Sonntag, 9. November 2025, 14–16 Uhr
Themenrundgang »Jüdische Häftlinge im KZ Dachau«

Was hatten ein Berliner Anwalt, ein österreichischer Kabarettist, ein fränkischer Weinhändler und ein 14-jähriges Mädchen aus der Slowakei miteinander gemeinsam? Sie alle waren – wie insgesamt etwa 50.000 Menschen – aufgrund ihrer jüdischen Herkunft im KZ Dachau bzw. dessen Außenlagern inhaftiert.

Anhand biografischer Beispiele verdeutlicht der Themenrundgang u.a. die Haftbedingungen jüdischer Häftlinge im KZ Dachau.

Der Themenrundgang ist barrierefrei zugänglich.

Das Angebot ist nicht geeignet für Personen unter 13 Jahren.

Weitere Informationen zu Anmeldung & Kosten:
www.kz-gedenkstaette-dachau.de

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Dachau

Kontakt für Rückfragen: (08131) 66 99 70

Veranstaltungsort: Besucherzentrum KZ-Gedenkstätte Dachau, Pater-Roth-Str. 2a, 85221 Dachau

■■■ Sonntag, 9. November 2025, 14–16:30 Uhr
Führung: »Jüdisches Leben in München einst und jetzt«

Heute, 80 Jahre nach dem Ende des Völkermords an der jüdischen Bevölkerung Europas, bereichert jüdisches Leben München mit einer Kraft und in einer Vielfalt, wie noch vor wenigen Jahren kaum jemand zu hoffen gewagt hätte. Zugleich bedroht Antisemitismus in all seinen Formen wieder Freiheit und Alltag von Jüdinnen und Juden an diesem Ort. Wir begeben uns auf einen Rundgang, der zu ausgewählten Orten jüdischen Schaffens, Glaubens und Leidens führt,

und versuchen damit, die immer wieder gefährdeten Traditionen jüdischer Existenz und Kultur in München seit dem Mittelalter anschaulich zu machen.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551

Veranstaltungsort: Treffpunkt: gegenüber Dallmayr, Dienerstr. 14. Anmeldung erforderlich, Teilnahmegebühr 5,- Euro

■■■ Sonntag, 9. November 2025, 14–17 Uhr
Ausstellung »Jüdisches Leben in der Ohmstraße«

In der Ohmstraße in Schwabing lebten in den 1930er und frühen 1940er Jahren rund 200 Jüdinnen und Juden, zum Teil nur wenige Wochen, zum Teil schon seit Jahrzehnten. Die Hälfte überlebte die Zeit des Nationalsozialismus nicht. 2022 gab der Unternehmer Jan Fischer den Anstoß. Seitdem recherchieren engagierte Nachbarn und Freunde zu den einstigen Anwohnern und verfassen Biografien: z. B. über das Künstlerehepaar Johanna und Alexander Liebmann, Malwine Aischmann, die Mutter der Schriftstellerin Claire Goll, den Fabrikanten Otto Neumann und den Kriegsgerichtsrat Berthold Philippi.

Veranstalter: Jan Fischer e. K. Unternehmensberatung

Kontakt für Rückfragen: Dr. Matthias Georgi,
0173-464 5914, georgi.matthias@historische-projekte.de

Veranstaltungsort: Ohmstraße 13, 80802 München, 1. OG

■■■ Sonntag, 9. November 2025, 15 Uhr

»Ein Hut, ein Teller, eine Marionette – persönliche Dinge erzählen jüdische Lebensgeschichten«

Ein eleganter Damenhut – er stammt aus dem »Hut- und Putzgeschäft Heinrich Rothschild«, das in der in der Pogromnacht 1938 zerstört wurde. Eine Marionette aus dem »Münchner Marionettentheater Jüdischer Künstler« – sie wurde 1936 angefertigt von der Künstlerin Maria Luiko (geboren 1904, ermordet 1941 in Kaunas). Ein geblümter Porzellanteller – er gehörte der Kindergärtnerin Alice Bendix (geboren 1894, ermordet 1943 im KZ Auschwitz).

Der Ausstellungsrundgang geht den Lebensgeschichten nach, die mit diesen und weiteren Objekten verbunden sind. Sie zeugen von jüdischem Leben in München, von Ausgrenzung und Zerstörung, aber auch von Mut, Selbstbehauptung und Wiederannäherung.

Veranstalter: Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern in Kooperation mit Gegen Vergessen-Für Demokratie e.V., NS-Dokumentationszentrum München und Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-67000

Veranstaltungsort: NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, 80333 München

■■■ Sonntag, 9. November 2025, 16 Uhr

»Jeder Mensch hat einen Namen und ein Schicksal« - Namenslesung zum Gedenken an die deportierten und ermordeten jüdischen Bürger und Bürgerinnen aus dem 8. Stadtbezirk Schwanthalerhöhe

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden 50 Namen von deportierten und ermordeten jüdischen Menschen aus der Schwanthalerhöhe anhand von Kurzbiografien von Bewohnern aus dem Viertel vorgelesen. Es werden auch Fotos der Opfer sowie ihrer Wohnorte werden zu sehen sein.

Veranstalter: BA 8 - Schwanthalerhöhe

Kontakt für Rückfragen: Sibylle Stöhr, BA-Vorsitzende, 0170-2160529

Veranstaltungsort: Georg-Freundorfer-Platz (Marktbereich)

■■■ Sonntag, 9. November 2025, 16 Uhr

9. November 2025 – Sie waren unsere Nachbarn

Gemeinsam wollen wir uns an unsere ehemaligen Nachbarn erinnern, ihre Geschichten erzählen und ihnen wieder einen Namen und ein Gesicht geben. Wir erinnern uns an die junge Geigerin Elisabeth Baerlein, die in Auschwitz ermordet wurde, an Jacob Franc, das Ehepaar David und Sofie Frankfurter, an Helene Grundmann, an Ignaz Landau, an Lazarus Landmann, der auf der Flucht verschollen ist, und an Dr. med. Ernst Martin Müller, an Isidor Rosenbusch sowie Nelly und Otto Scharff, ermordet – wie so viele Münchner Juden im litauischen Kaunas –, an Ella Stadler und die Bildhauerin Ilse von Twardowski, die sich am 9. August 1942 in ihrem Haus in der Waldschulstrasse 42 das Leben nahm.

Mit Bildern und Musik wird die Lesung umrahmt.

Veranstalter: BA 15 – Trudering-Riem

Kontakt für Rückfragen: 0179-495 34 50

Veranstaltungsort: Platz der Menschenrechte, 81829 München-Riem

■■■ Sonntag, 9. und Montag, 10. November 2025,
18-22 Uhr

Projektion der alten Hauptsynagoge



Wie in den vergangenen Jahren wird auch heuer der alten Hauptsynagoge am historischen Ort per Projektion für die Münchner gedacht. Dabei werden an beiden Tagen des Gedenkwochenendes historische Fotos und digitale Eindrücke des im Juni 1938 von den Nazis abgerissenen Prachtbaus auf die Fassade des Kaufhauses an der Ecke Herzog-Max-Straße/Maxburgstraße projiziert. Die bildhafte Wiederherstellung der verlorenen Synagoge ist ein Projekt des World Jewish Congress.

Veranstalter: World Jewish Congress

Kontakt für Rückfragen: (089) 202 400 116

Veranstaltungsort: Fassade des Kaufhauses
Oberpollinger (Erweiterungsbau),
Ecke Herzog-Max-Straße/Maxburgstraße

■■■ Sonntag, 9. November 2025, 19 Uhr
Frieden in Freiheit – 80 Jahre Kriegsende
Historische Schauspiellesung mit Live-Musik

Am 8. Mai 1945 endet der Zweite Weltkrieg in Europa. In München hat die sogenannte »Stunde Null« schon geschlagen. Die Stadt liegt in Trümmern. In den Straßen fahren amerikanische Panzer, plündern Banden, floriert der Schwarzmarkt. Die Menschen sind hungrig, heimat- und haltlos. Und doch ist dies nach den Schreckensjahren des Nationalsozialismus der Anfang einer neuen Zeit. Einer Epoche von Frieden, Freiheit und Demokratie in Deutschland. Damals wurden die Fundamente unseres demokratischen Staates und unserer liberalen Gesellschaft gelegt.

Davon profitieren wir alle noch heute – dank des mutigen Einsatzes Einzelner gegen alle Widerstände. Von diesen Helden und Heldinnen der Demokratie handelt diese Schauspiellesung.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule Süd in Kooperation mit: dem Geschichtsverein Hadern e.V., dem Stadtteilkulturzentrum Guardini90 und dem BA 20 - Hadern.

Kontakt für Rückfragen: 48006-6733 (Antonia Heigl, Leitung Stadtbereich Süd)

Veranstaltungsort: MVHS Stadtteilzentrum Hadern, Guardinstr. 90, Hadern

■■■ Montag, 10. November 2025, 14 Uhr
»Jeder Mensch hat einen Namen«
Gedenken an den 9. November 1938

Verlesung der Namen der jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Neuhausen-Nymphenburg, die während der NS-Zeit umkamen.

Wir erinnern mit der Namenslesung an jüdischen Männer, Frauen und Kinder, die entrechtet, verfolgt, schikaniert, gedemütigt und beraubt wurden. Unzählige wur-

den in Todeslager deportiert und ermordet - andere in den Selbstmord getrieben.

An die meisten jüdischen Menschen erinnert kein Grabstein und die genauen Todesumstände bleiben ungewiss. Wir wollen ihrer gedenken und ihre Namen nennen.

Veranstalter: BA 9 - Neuhausen-Nymphenburg

Interessierte können sich gerne an der Lesung beteiligen. Rückmeldungen bitte an ba9@muenchen.de

Kontakt für Rückfragen: BA-Geschäftsstelle Nord: (089) 233-28022

Veranstaltungsort: Platz beim Bücherschrank – Ecke Nymphenburger Str./ Waisenhausstr./ Ruffinstr. 80637 München - Neuhausen-Nymphenburg

■■■ Montag, 10. November 2025, 14:30 Uhr–15:45 Uhr

Jugendliche im Stadtteil Ramersdorf-Perlach erinnern an die Reichspogromnacht 1938

Es sind die Jungen, die die Erinnerung weitertragen werden in die nächste Generation, die Erinnerung an die Verfolgung ehemaliger Nachbarn während der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Darum wird die Feier gestaltet von Jugendlichen, die mit Projektberichten, Gedichten, u. ä. ihren Beitrag leisten.

Die Jugendgruppen werden geleitet von Diakonin Nina Stöhr, Pfarrer Paul Streidl sowie Frau Riesenhuber von der Europäischen Schule. Vertreter/innen der Stadt, der Kirche und des Bezirksausschusses sind um einen Redebeitrag gebeten. Kerzen, Blumen, Gesang und feierliche Musik verleihen der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Veranstalter: BA 16 - Ramersdorf-Perlach

Organisation: Ursula Meier-Credner

Kontakt für Rückfragen: 0179-1153 056

Veranstaltungsort: Evang.-Luth. Lätarekirche, Quiddestraße 15, 81735 München-Neuperlach

■■■ Montag, 10. November 2025, 16–17 Uhr
Bildervortrag »Spuren jüdischen Lebens in Neuhausen«

Nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in den Münchner Stadtteilen rundum wurde in der sogenannten »Reichskristallnacht« die jüdische Bevölkerung terrorisiert. Der Bildervortrag von Herrn Schröther gibt einen Überblick über die erste Dokumentation zu jüdischem Leben in Neuhausen Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Zeit des Nationalsozialismus.

Veranstalter: Kultur im Trafo in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Neuhausen

Kontakt für Rückfragen: (089) 1795 9060; info@kultur-im-trafo.de

Veranstaltungsort: Kultur im Trafo, Nymphenburger Str. 171 a, 80634 München

»Den Gespenstern der Vergangenheit können wir nur mit restloser Offenheit begegnen. Jeder Versuch, sie durch Schweigen, Wegschauen, Weghören zu vertreiben, zum Verschwinden zu bringen, ist unweigerlich zum Scheitern verurteilt.«

Martin Pollack (1944 -2025)

■■■ Montag, 10. November 2025, 19 Uhr

»Suchers Leidenschaften: Paul Celan«
Szenische Lesung mit C. Bernd Sucher,
Barbara Horvath und Robert Dölle

Wenige deutschsprachige Dichterinnen und Dichter haben den Schmerz und das Trauma der Jüdinnen und Juden, verschuldet durch die Nationalsozialisten, so eindringlich in Worte gefasst wie Paul Celan (1920-1970). Sein Werk bedenkt immer die Vergangenheit und übersetzt sie in poetische, moderne Bilder, die bis heute Bestand und Bedeutung für jüdisches Leben in Deutschland haben.

In einem szenischen Vortrag betrachtet C. Bernd Sucher, Vorsitzender der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom, gemeinsam mit der Schauspielerin Barbara Horvath und dem Schauspieler Robert Dölle, was Celans Texte in der Gegenwart für einen respektvollen Umgang von Juden und Nichtjuden zu leisten vermögen.

Veranstalter: Liberale Jüdische Gemeinde München
Beth Shalom in Kooperation mit der Israelitischen
Kultusgemeinde München und Oberbayern.

Kontakt für Rückfragen: (089) 7670 2711, Mo, Mi,
Do: 10 -13 Uhr, office@beth-shalom.de
Vor Anmeldung ist erforderlich.

Veranstaltungsort: Jüdisches Gemeindezentrum,
St.-Jakobs-Platz 18, 80331 München

■■■ Dienstag, 11. November 2025, 17 Uhr

Sie waren unsere Nachbarn –
Lesung am Gärtnerplatz

Gemeinsam wollen wir uns an unsere damaligen Nachbarn erinnern, ihre Lebensgeschichten erzählen und zeigen, wie

schnell Ausgrenzung und Vorurteile zu Todesurteilen werden können.

Mit den brutalen Ausschreitungen am 9. November 1938 begannen für viele unserer Nachbarn Repressionen, Enteignungen und Misshandlungen.

Einige jüdische Schicksale aus unserem Stadtbezirk wollen wir beispielhaft vorstellen und zeigen: Dergleichen darf nie wieder geschehen!

Veranstalter: BA 2 - Ludwigsvorstadt–Isarvorstadt und
GeschichtsWerkstatt Ludwigsvorstadt–Isarvorstadt

Kontakt für Rückfragen: Benoît Blaser,
0152 08693960

Veranstaltungsort: Vor dem Staatstheater,
Gärtnerplatz 3, 80469 München

■■■ Dienstag, 11.11.2025, 19–21 Uhr

Gedenkveranstaltung Berg am Laim -
Gedenkveranstaltung für die Ermordeten und
Deportierten des ehemaligen Sammellagers für
Jüdinnen und Juden in Berg am Laim: Macht
auf Zeit – die Gestapo München

Vor 80 Jahren ging mit dem Ende des Dritten Reiches auch die Macht der Geheimen Staatspolizei unter. Sie hatte eine Spur des Schreckens und der Vernichtung gezogen. Sie war auch für die reibungslose Abwicklung der Deportation von etwa 3.600 Jüdinnen und Juden aus München verantwortlich, 500 kamen aus dem Internierungslager »Heimanlage für Juden Berg am Laim«. Erich Kasberger berichtet auf der Grundlage seines Buches „Macht auf Zeit, Gestapo München“ über Aufstieg und Herrschaftssicherung der Gestapo, Täterinnen und Täter sowie die Folgen für die Nachkriegsgesellschaft. Anschließend Lichtergang zum Mahnmal.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule, in Zusammenarbeit mit Friedensgemeinschaft Berg am Laim (Pax-Christi-Gruppe St. Michael, Evang. Kirchengemeinde Sophie Scholl, Bürgerkreis Berg am Laim, Trägerverein Kulturbürgerhaus Berg am Laim und Bezirksausschuss 14 Berg am Laim

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551

Veranstaltungsort: Berg am Laim, Treffpunkt: Alten- und Pflegeheim der Barmherzigen Schwestern - Gebührenfrei

■■■ Donnerstag, 13. November 2025, 19– 20:30 Uhr
»Jüdisches Leben in Grünwald – einst und jetzt«

Über viele Jahrhunderte trugen Jüdinnen und Juden erheblich zur kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands bei. Bis die Nationalsozialisten an die Macht kamen, lebten auch in Grünwald jüdische Ärzte, Wissenschaftlerinnen, Filmschaffende und Kaufleute: Wer konnte fliehen? Wer wurde in den Suizid getrieben, wer deportiert oder ermordet? Dass nach 1945 jüdisches Leben in Grünwald wieder heimisch wurde, ist ein großes Glück. Die Dozentin Hella Neusiedl-Hub geht auch der Frage nach, wie sich heute, 80 Jahre nach dem Ende der NS-Gewaltherrschaft, jüdisches Leben in Grünwald präsentiert.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551

Veranstaltungsort: Bürgerhaus Römerschanz, Dr.-Max-Straße 1–3, 82031 Grünwald, Vortragssaal.
Anmeldung erforderlich, Teilnahmegebühr 8,- Euro

»Sie verbrennen alle Gottes-Stätten im Lande.«

(Psalm 74:8,2)

■■■ Sonntag, 16. November 2025, 14–16 Uhr
Führung: »Wunden«. Erzählen – Kulissen. Verschweigen«
»Memory Loops« mit Bezug zu den Jahren 1945-2006: »Im Regen sieht man keine Tränen.«

Mitten in der Stadt Erinnerungen von Zeitzeugen und Zeitzeuginnen hören, ihre Erlebnisse bei Kriegsende, während der Nachkriegszeit, teils bis heute? Dies ermöglicht seit 2010 das dokumentarische Audiodenkmal »Memory Loops«. Wir suchen die mit Tafeln markierten Orte auf und hören gemeinsam ausgewählte Erinnerungen von Bea Green (*1925), Otto Gritschneider (1914–2005), Ernst Grube (*1932), Hugo Höllenreiner (1933–2015) u.a. Sie erhalten ein Skript zum Mitlesen und brauchen keine technische Ausstattung wie Smartphone o.ä.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551

Treffpunkt: unter dem Turm des Neuen Rathauses
Anmeldung erforderlich, gebührenfrei

■■■ Donnerstag, 20. November 2025, 10–11 Uhr
Zeugin ihrer Zeit - Gespräch mit Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch für Schulklassen, Online-Jugendformat

Charlotte Knobloch, geb. Neuland, wurde 1932 in München geboren. Sie war sechs Jahre alt, als sie die Pogromnacht 1938 miterlebte. Den Holocaust überstand sie unter falschem Namen bei der Familie einer ehemaligen Hausangestellten ihres Onkels. Nach dem Krieg blieb Knobloch in Deutschland. Seit 1985 ist sie die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und

Oberbayern. Von 2006 bis 2010 war sie zudem die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland. Sie ist eine entschiedene Kämpferin gegen Judenhass und Rechtsextremismus. Wenige Menschen haben das jüdische Leben in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten so entscheidend geprägt wie Charlotte Knobloch.

Veranstalter: Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern in Kooperation mit: Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.; NS-Dokumentationszentrum München; Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Kontakt für Rückfragen: (089) 5155 5241

(Heike Stuckert, FES Bayern)

Eine Anmeldung unter Angabe der Jahrgangsstufe und Anzahl der Schüler und Schülerinnen ist erforderlich unter <https://www.fes.de/veranstaltungen/veranstaltungsdetail/285457>

Empfehlung zur Teilnahme ab 14 Jahren.

Veranstaltungsort: Online-Format. Der Zoom-Link wird am 19.11.2025 an die Teilnehmenden geschickt

■■■ Donnerstag, 20. November 2025, 17–18 Uhr
Gedenken am »Gebeugten leeren Stuhl«

Am 20. November 1941 wurden erstmals 979 Jüdinnen und Juden aus München, darunter zahlreiche Bewohner aus Pasing und Obermenzing, deportiert und in Kaunas ermordet. Der »Gebeugte leere Stuhl« der Künstlerinnen Marlies Poss und Blanka Wilchfort symbolisiert den Platz, der danach in unserer Mitte leer geblieben ist. Beim diesjährigen Gedenken stehen besonders die ermordeten Kinder dieses Transports im Mittelpunkt. Studierende der LMU verlesen einige der biografischen Details, die sie über die in Kaunas ermordeten Schulkinder herausfinden konnten. Schülerinnen und Schüler aus Pasing lesen die Namen der

Opfer aus dem Stadtbezirk. Umrahmt wird die Gedenkveranstaltung von Musik.

Veranstalter: Kulturforum München-West e.V.

Kontakt für Rückfragen: Angela Scheibe-Jaeger, (089) 834 9347

Veranstaltungsort: Pasinger Rathaus, Landsberger Str. 486, Eingang: Rathausgasse, 81241 München-Pasing

■■■ Donnerstag, 20. November 2025, 19 Uhr

»Hier wohnte« – Weiße Koffer der Erinnerung an Wohnorten jüdischer Nachbarinnen und Nachbarn in Schwabing West und Schwabing-Freimann

Seit dem 24. Juni stehen vor sechs Häusern in Schwabing weiße Koffer sowie Informationstafeln, die über das Schicksal der früheren jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner informieren. Die Schirmherrschaft haben OB Dieter Reiter und IKG-Präsidentin Dr. h. c. mult. Charlotte Knobloch. Das Projekt endet am 20. November, die weißen Koffer werden aber in einer Ausstellung weiterhin zu sehen sein. Wolfram Kastner berichtet über die Reaktionen der Schwabinger Bürgerschaft auf das Projekt. Es folgt ein Gespräch über die Bedeutung der Pflege von Erinnerungskultur in Schwabing mit Dekan David W. Theil, Pfarrer von St. Ursula und weiteren Gästen.

Musikalische Umrahmung: Martin Schwingshandl, (Klavier) und Johanna Keupp-Kosbath (Flöte); Aria aus Erwin Schulhoffs Flötensonate, Adagio von Alessandro Marcello.

Veranstalter: BA 4 - Schwabing West

Kontakt für Rückfragen: Thomas Rock, 0170-8058269

Veranstaltungsort: Pfarrkirche St. Ursula, Kaiserplatz 1, 80803 München

■■■ Donnerstag, 20. November 2025, 19.30 Uhr

»Suchers Leidenschaften: Heinrich Heine« Szenische Lesung mit C. Bernd Sucher und Ingrid Resch

Heinrich Heine (1797–1856) ist der bedeutendste deutsche Dichter und Journalist des 19. Jahrhunderts. Angefeindet wegen seiner jüdischen Herkunft und seiner kritischen Publikationen, emigrierte er nach Paris. Hier führte er seinen Kampf für die Freiheit fort und setzte seiner alten Heimat eines der wichtigsten literarischen Denkmäler: »Deutschland. Ein Wintermärchen.«

C. Bernd Sucher, Journalist, Autor und Vorsitzender der Liberalen Jüdischen Gemeinde München Beth Shalom, führt gemeinsam mit der Schauspielerin Ingrid Resch durch Leben und Werk des brillanten Lyrikers, Publizisten und Kosmopoliten, der »nirgends zuhause als in der Sprache« war.

Veranstalter:

Liberaler Jüdischer Gemeinde München Beth Shalom

Kontakt für Rückfragen: (089) 7670 2711,
Mo, Mi, Do: 10–13 Uhr; office@beth-shalom.de
Voranmeldung ist erforderlich

Veranstaltungsort: Liberaler Jüdischer Gemeinde
München Beth Shalom – Sendling

■■■ Dienstag, 25. November 2025, 18 Uhr

In Gedenken an die Deportation und Ermordung von 998 Münchner Juden 1941 in Kaunas, Litauen

»Faces for the names« – Wir erinnern an die am 25.11.1941 in Kaunas ermordeten Münchner Juden aus Giesing und Harlaching. Mit Terry Swartzberg, Dr. Herbert

Dandl und Schülern und Schülerinnen der umliegenden Schulen.

Veranstalter: BA 18 – Untergiesing-Harlaching

Kontakt für Rückfragen: 0173-3909118

Veranstaltungsort: St. Helena, Fromundstr. 2
81547 München

■■■ Donnerstag, 27. November 2025, 19.30 Uhr

Michael Teutsch: »Suche nach den Verlorenen« Filmvorführung mit anschließendem Künstlergespräch

Michael Teutsch arbeitet seit über 40 Jahren als Kameramann. Seit 1996 realisiert er auch eigene Dokumentarfilme, die von ungewöhnlichen Menschen und ihren Lebensgeschichten erzählen.

In »Suche nach den Verlorenen« beschäftigt er sich mit seiner eigenen Familiengeschichte: Der Vater wollte nie über seine Vergangenheit sprechen – er war frühes Mitglied der NSDAP und später in der Waffen-SS. Erst seine zweite Frau gab dem Sohn Einblick in das Leben des Vaters. Teutsch reinszeniert das Gespräch mit einer Schauspielerin und konfrontiert sie mit den Berichten von sechs Jüdinnen und Juden, die ihm ihre Lebensgeschichten anvertraut haben. In Anwesenheit des Filmemachers.

Veranstalter:

Liberaler jüdischer Gemeinde München Beth Shalom

Kontakt für Rückfragen: (089) 7670 2711,
Mo, Mi, Do: 10–13 Uhr; office@beth-shalom.de
Voranmeldung ist erforderlich

Veranstaltungsort: Liberaler Jüdischer Gemeinde
München Beth Shalom – Sendling

Weitere Veranstaltungen

■■■ Sonntag, 30. November 2025, 18 Uhr

»Das Sterben der Demokratie«: Diskussion und Buchpräsentation mit Peter R. Neumann und Richard C. Schneider.

Moderation: Shahrzad Eden Osterer (BR)

Weltweit gewinnen Rechtspopulisten massiv an Unterstützung und gefährden die liberale Demokratie. Peter R. Neumann, einer der international renommiertesten Extremismus-Experten, und der vielfach ausgezeichnete Journalist und Dokumentarfilmer Richard C. Schneider haben sich unter anderem in Ungarn, Frankreich, den Niederlanden, Italien und den USA umgesehen. Ihre augenöffnende Recherche (Rowohlt Berlin) zeigt wie unter einem Brennglas, welcher Gefahr Deutschland gegenübersteht.

Veranstalter:

Münchner Kammerspiele in Kooperation mit dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Obb. und dem Literaturhaus München

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-96600

Veranstaltungsort: Schauspielhaus, Maximilianstr. 26, 80539 München

Tickets zu 20,- / 10,- Euro unter

www.muenchner-kammerspiele.de

und an der Theaterkasse, Mo–Sa von 11 bis 19 Uhr

■■■ Mittwoch, 3. Dezember 2025, 19 Uhr

»Vom Überleben ins Leben«

Buchpräsentation mit Roman Haller

Moderation: Shahrzad Eden Osterer (BR)

Roman Haller erzählt von seiner Geburt 1944 in einem Waldversteck in Polen, vom Aufwachsen in Deutschland,

einem Land, das seine Eltern ermordet hätte, wenn es ihrer in der NS-Zeit habhaft geworden wäre, vom jüdischen Alltag zwischen Schwarzmarkt und Schulbank, Davidstern und Lederhose. Mit Humor schildert er, wie das Leben trotz allem weiterging und wie er seinen Platz im München der Nachkriegszeit fand.

Grußwort: Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Obb.

Veranstalter: Kulturzentrum der IKG München & Obb.

Kontakt für Rückfragen: (089) 202400-491

Veranstaltungsort: Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18, 80331 München

Eintritt frei. Anmeldung erforderlich unter karten@ikg-m.de oder (089) 202400-491

■■■ Sonntag, 9. November 2025, 14.30 Uhr und 15.30 Uhr

»Weg der Erinnerung« – eine Stadtführung des FC Bayern Museums zu Schicksalen verfolgter Mitglieder und Funktionäre des FC Bayern

Das FC Bayern Museum lädt in diesem Jahr zu einer außergewöhnlichen Variante des »Weg der Erinnerung« ein. Während dieses rund 60- bis 70-minütigen Rundgangs erfahren Sie bewegende Geschichten über jüdischer Mitglieder und Funktionäre des FC Bayern und besuchen Orte, die eng mit ihren Schicksalen während der Zeit des Nationalsozialismus verbunden sind.

Veranstalter: FC Bayern Museum in Kooperation mit AG Gedenken an den 9. November 1938 – Mitzwe Makers e.V. Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger **Anmeldung** unter www.mitzwemakers.com/wde möglich.

Treffpunkt: Altes Rathaus, Eingangsportal, Marienplatz 15, 80331 München

Veranstalter:

Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«

BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, »Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.« – regionale Arbeitsgruppe München, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern K.d.ö.R., Kulturreferat der LH – Public History München, KZ-Gedenkstätte Dachau, Liberale Jüdische Gemeinde Beth Shalom e.V., Mitzwe Makers e.V., Münchner Volkshochschule GmbH, NS-Dokumentationszentrum München, Stadtarchiv München, Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Weiße Rose Stiftung e.V.



FC BAYERN MUSEUM



**Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.**



**KZ-Gedenkstätte
Dachau** | STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern



**Landeshauptstadt
München**

- NS-Dokumentationszentrum München
- Public History im Kulturreferat
- Stadtarchiv München



**Münchner
Volkshochschule**



**Mitzwe
Makers**

**ROT
GEGEN
RASSISMUS**

Titelbild (bearbeitet): Gedenkstein für die Münchner Hauptsynagoge, Herzog-Max-Straße © IKG-Kulturzentrum.